

Transkripte als Beilage zum Artikel *Die ganz andere Rhetorik des Krieges Teil 1* vom 23. Juli 2026 in der Kolumne von www.redemanufaktur.com

<https://www.youtube.com/watch?v=qJMhgSnI6bs>

Roger Köppel, Weltwoche Daily, 08.07.2026, TC 15:43 bis 17:20

„[...] unterschätzen wir einfach nicht den Faktor Eskalation.

- Kriege sind Haß.
- Der Krieg ist ein Monster, das sich ständig wandelt. Und
- Kriege haben etwas Dämonisches.

- Sie ziehen die Menschen in sich hinein.
- Sie verwandeln sich die Menschen an.
- Sie vermonstern die Menschen.

Und das beobachten wir immer wieder in Kriegen, daß plötzlich eben Gräueltaten passieren, die in anderen Umständen absolut undenkbar sind. Kriege stoßen das Tor zur Hölle auf. Und entfesseln etwas im Menschen, was tief drin schlummert: das Monster, das erweckt werden kann.

Und hören wir mal auf, uns einzubilden, wir seien immun dagegen.

Das ist auch ganz falsch. Das ist dieses schlimme woke Überlegenheitsgefühl: „Nein, nein! Ich bin da immun! Ich bin gepanzert im Drachenblut der reinen Moral. Ich könnte nie so schlimm sein wie unsere Großeltern!“

Ja, diese Selbsttäuschung, diese Selbsthypnose, das verstärken jetzt natürlich diese deutschen Zeitungen mit ihren Nazikarteien, wo die Heutigen, die Jungen sagen können: „Mein Gott, was bin ich für ein guter Mensch! Wie waren meine Großeltern, meine Urgroßeltern! Was waren das für schlimme Kerle!“

Ich kann Ihnen sagen, diese Einstellung ist die beste Voraussetzung dafür, daß man selber zum größten Monster werden kann – wenn man es nämlich nicht für möglich erachtet.“

https://www.youtube.com/watch?v=gV6aBbx_tNE&t=1410s

Matussek!: Köppel, Kontrafunk - Die Stimme der Vernunft, 27.06.2026

TC 23:30 bis 26:33

Matussek: Du sagtest mal, Du würdest sogar mit dem Teufel ein Interview machen. Wer wäre für Dich der absolute Traumgast, den sonst keiner kriegen würde – lebend oder historisch?

Köppel: Am Ende der Sendung fällt mir das dann vielleicht ein. Das ist doch schwierig zu sagen, da gibt's so viele! Da gibt's so viele! Also ich meine, natürlich müßte man mit einem Hitler ein Interview machen. Weil, das ist ja sozusagen der absolute Teufel, den es überhaupt nun gibt.

Und da bin ich geprägt durch einen Karl Barth, den Schweizer Theologen, der diesen großartigen Text geschrieben hat, 1922, Römerbrief, Paulus. Und da kommt diese Passage über die christliche Ethik. Und dieser Wahnsinnsatz, nach dem Ersten Weltkrieg geschrieben.

Sinngemäß: Die Lebensproblematik eines Lenin – und das hat dann so eine Schurkengalerie aufgezurt – den Hitler gab's dann noch nicht, 22 war [er] noch kein richtiger Faktor; die Lebensproblematik eines Lenin, eines Dschingis Khan, eines Bethmann Hollweg – und dann hat er noch einen oder zwei genannt – das ist die Lebensproblematik eines jeden Menschen, einfach ins Groteske überzerrt. Darum maße sich niemand an, von den flachen Anhöhen der Moral auf andere herunterzupredigen.

Also das ist natürlich die ganz konsequente protestantisch-calvinistische Sichtweise. Wir Menschen sitzen alle in der gleichen Tinte.

Und wer glaubt, er sei jetzt moralisch, ich weiß, das schockiert viele, wenn Du sagst, wir seien moralisch erhaben über die Hitlers und die Dschingis Khans und die Stalins und wie sie alle heißen, einfach diese nagende Frage im Kopf: ‚Ja bist Du sicher? Bist Du sicher, daß Du Dich nicht hättest verführen lassen von der Macht? Unter diesen Umständen? Wärest Du vielleicht noch viel schlimmer gewesen?‘

Und diese Anmaßung, sich immun zu fühlen gegenüber dem, was man vielleicht auch als das Böse bezeichnen kann? Ohne jetzt hier in eine Moraltheologie auszubrechen. Das ist ja genau die *conditio humana*: diese Verführbarkeit!

Und das große Mißverständnis besteht eben darin: Wenn man mit diesen sogenannten Bösewichten, die auch solche sind, wenn man mit denen redet,

dann heißt das ja für viele: ‚Ja, jetzt gebt Ihr dem noch eine Plattform! Jetzt wird er verharmlost!‘

Und das ist das große Mißverständnis, denn indem man sich mit diesen Figuren auseinandersetzt – das waren alles Menschen! Menschen wie Du und ich!

Und hier hat eben C.S.Lewis auch einen ganz brillanten Gedanken gebracht. Er hat gesagt, dieser Fortschrittsmythos, der Evolutionismus, der Glaube, daß die Geschichte nach oben geht, auch im Stile einer moralischen Veredelung – und wir Heutigen, wir sind natürlich gefeit vor den Verbrechen und den Irrtümern unserer Vorfahren, das ist die größte Täuschung, die immer wieder zu diesen Verbrechen führen kann.

Also da geht’s um etwas ganz Wichtiges, den Moralismus innerhalb des Menschen zu bekämpfen. TC 26:33

